

Selbst Brücken aus Wellpappe tragen 670 Kilo

Lustiger Konstruktionstest an der Fachhochschule

(loi). Was haben sie sich Mühe gegeben mit Kleben, Falzen, Rollen, Schichten von Wellpappe, damit ein elegantes und stabiles Brückenmodell entsteht. Sogar aufs Flechten des Materials zu Bändern hat sich ein Konstrukteur verlegt. Und dann ist ihr Werk in spätestens fünf Minuten eine Ruine, zerstört beim Brückenbautest der Fachhochschule.

Es herrscht Volksfeststimmung im HBV-Auditorium. Johlen begleitet den Härte-test. Die besonders zahlreich vertretenen Bauingenieur-Siebtsemester machen sich durch eine fünftönige, ohrenbetäubende Fanfare bemerkbar. Unglaubliche Lasten hält manche Brücke aus: Erst bei 672 Kilogramm bricht das Werk der Maschinenbauer Ferdinand Fergert und Tobias Kratzer. Die abenteuerlich konstruierte Zopfband-Brücke eines Fünfterteams versagt dagegen schon kläglich bei fünf Kilo.

Im elften Jahr hat Prof. François Colling als Partner den Betonbauer Prof. Karl-Heinz Ehret für seine Feixereien über Metall- und Holzkonstruktionen. Stabile Schönheit sollen die Studenten herstellen. Jedes Detail muss überlegt sein, denn ein einziger Schwachpunkt ist das Schicksal der Brücke. Gnadenlos analysieren die beiden Professoren die Bauwerke, ihre Verbindungen, Verstrebungen und Lastableitungen.

Manchmal kommt über ihre Lippen sogar ein Kompliment: „Schön ausgeformt, eine ordentliche Arbeit“, hören Stefan Weixler und Armin Müller. Den Erstsemestern Tim Brosch und Michael Stemmer verzeihen die Professoren die regelwidrige Verwendung von Klebeband. Es half eh nix.

Die außergewöhnlichste Brücke lieferten Studenten der Bundeswehr-Uni: eine große Raute, die aber schnell zu Bruch ging. Der mit Blinkklämpchen beleuchtete „Highway to Hell“ dagegen erwies sich als teuflisch stabil.



So schön kann eine Brücke aus Wellpappe sein, hier erläutert vom Holzbau-Experten Prof. François Colling, ehe sie auf dem Prüfstand der Fachhochschule zerbricht. Bild: Christina Bleier